

Polaer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpolc, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Peitzelle, Reklamennotizen im redaktionelle Teile mit 50 h für die Peitzelle, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 6 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudak.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpolc
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpolc, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 68. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverschied in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Mittwoch 29. Oktober 1913

Nr. 2626

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementgebühren durch die erhaltenen Erlagscheine rechtzeitig zu entrichten und eventuelle Adressänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete.

Die Administration.

Eine wichtige Entscheidung.

Der Kassationshof hat ein Urteil des Kreisgerichtes in Jicin aufgehoben, mit welchem ein Protestant, der bei einem Vergehange nicht die Ehrerbietung vor dem Allerheiligsten bezeugt hatte, nach Paragr. 303 Strafgesetz zu einer Woche strengen Arrests verurteilt worden war. Ein Uhrmacher war am 19. Jänner l. J. dem auf einem Vergehange befindlichen Pfarrer begegnet. Während drei andere Männer sofort beim Anblicke des Priesters in die Knie sanken, behielt der Angeklagte den Hut auf dem Kopfe. Der Pfarrer erteilte den drei Knieenden den Segen und fragte dann den Angeklagten, ob er nicht wisse, was er gegenüber dem Allerheiligsten zu tun habe. Der Angeklagte hatte darauf erwidert: »Das kenne ich nicht« und war ohne den Hut abzunehmen, weiter gegangen. Der Gerichtshof in Jicin hat den Angeklagten schuldig gesprochen, weil der Angeklagte, der bis zu seinem 19. Jahre ein Katholik war, wissen musste, dass es sich um einen Vergehange handle. Er hätte zumindest noch nach Aufforderung des Pfarrers die schuldige Ehrerbietung nachholen sollen. Die Grundsätze des Anstandes müssen für Angehörige aller Glaubensbekenntnisse gleichmässig in Anwendung gebracht werden. Auch habe das Vorgehen des Angeklagten Aergernis hervorgerufen, weil sich die Szene auf der Strasse abspielte. Der Kassationshof nun gab nach den Ausführungen des Vertreters der Generalprokuratur O. L. G. R. Baron Gastheim der Nichtigkeitsbeschwerde statt, hob das Urteil auf und sprach den Angeklagten frei. In den Gründen des Erkenntnisses führte Senatspräsident Dr. Berka aus, dass der Vergehange wohl als eine Religionsübung zu betrachten sei. Es fehle aber das bewusst unanständige Benehmen des Angeklagten, das geeignet sei, Aergernis zu erregen. Es werde ihm zur Last gelegt, dass er die Ehrenbezeugung nicht geleistet und auf die Vorstellung des Priesters erwidert habe: »Das kenne ich nicht.« Das Abnehmen des Hutes vor diesem Gegenstande (der hl. Hostie!) sei keine normale Ehrenbezeugung, sondern der Ausdruck einer religiösen Ueberzeugung und damit eine religiös kirchliche Handlung. Nach Paragr. 14 des Staatsgrundgesetzes über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger könne aber niemand zu einer religiösen Handlung gezwungen werden, auch ein Katholik nicht zu einer von seiner Kirche vorgeschriebenen religiösen Handlung, am wenigsten aber ein

Nichtkatholik zu einer nur von der katholischen Kirche vorgeschriebenen Handlung. Hier wurde nun verlangt, dass ein Evangelischer das tue, der in der Hostie gar nicht die Gottheit sehen könne und nach seinen Religionsvorschriften auch nicht sehen dürfe. Ein solches Verlangen sei ungesetzlich. Anders wäre die Sache gewesen, wenn der Angeklagte sich an den Ort der fremden Religionsübung absichtlich begeben hätte. Dann läge in der Tatsache des eigenen Hingehens, in Verbindung mit dem absichtlichen Bedecklassen des Hauptes ein bewusst unanständiges Benehmen. Im gegebenen Falle erscheint aber festgestellt, dass der Angeklagte nur plötzlich, zufällig, nicht absichtlich zu einer fremden Religionsübung dazu kam und daher nicht gezwungen werden kann, an dieser Religionsübung irgendwie teilzunehmen. Bezüglich der Aeusserung »Das kenne ich nicht« sei gar nicht festgestellt, ob gerade diese Aeusserung als unanständig vom Erstgerichte angesehen worden sei. Es sei der Angeklagte als Evangelischer von dem Priester einer fremden Religion mit Unrecht zur Rede gestellt worden; darin biete sich eine ausreichende Erklärung dafür, dass der Angeklagte als Evangelischer, der jetzt nach seinem Glaubensbekenntnisse die Hostie als Allerheiligstes nicht kenne, erklärt habe: »Das kenne ich nicht.« Darin sei kein demonstratives Benehmen und keine Provokation zu erblicken. Auch habe dem Angeklagten das Bewusstsein gefehlt, dass er durch eine solche Aeusserung Aergernis erregen könne.

Tagesneuigkeiten.

Redeübungen an Mittelschulen.

Der in letzter Zeit wiederholt auch in der weiteren Öffentlichkeit erörterte Wunsch, die Gewandtheit in freier Rede nicht bloss bei Hochschülern, sondern schon bei den Mittelschülern zu fördern, hat den Minister für Kultus und Unterricht Dr. Ritter von Hussarek veranlasst, in einem an die Landesschulbehörden ergangenen Erlasse die bereits in den neuen Lehrplänen für Gymnasien und Realschulen enthaltenen einschlägigen Weisungen der Lehrerschaft behufs sorgfältigster Beachtung und methodischer Ausgestaltung neuerlich eindringlichst anzuzufordern. Nach diesen Lehrplänen sollen sich die schon in den unteren Klassen beginnenden Sprechübungen durch Vortrag memorierter Musterstücke und durch Wiedergabe des durchgearbeiteten Lehrstoffes und der Lektüre allmählich in den obersten Klassen zu Versuchen in freier Rede steigern. Nicht bloss in der Unterrichtssprache, sondern auch in den anderen Lehrgegenständen, namentlich in der Religion und Geschichte sollen die Schüler zu einem zusammenhängenden und auch sprachlich korrekten Gedankenausdruck angeleitet werden. Wenn auch der Umfang des in der zubemessenen Zeit zu bewältigenden Lehrstoffes die Veranstaltung besonderer Uebungen in der Rede nicht gestattet, so soll doch im Rahmen des ganzen Unterrichtsbetriebes und namentlich in den obersten

Klassen den Schülern Gelegenheit geboten werden, sich in frei gehaltenen Reden über ein passendes, selbstgewähltes und mit Beihilfe des Lehrers vorbereitetes Thema zu erproben.

Baron Reinlein von Marienburg.

Baron Philipp Reinlein von Marienburg wurde als Statthaltereirat in das Ministerium des Innern einberufen. Baron Reinlein, der die Verhältnisse Istriens genau kennt, wird im Ministerium des Innern das Referat über dieses Kronland führen. Baron Reinlein war in einer wichtigen Reformperiode Bezirkshauptmann von Pola.

Versetzungen in den Ruhestand.

Zufolge Depesche wurden mit 1. November l. J. Marineartillerieoberingenieur 2. Klasse Lang mit Wartegeld beurlaubt, Linienchiffsleutnant Kezelman und Marineartillerieoberingenieur 3. Klasse Rynda in den Ruhestand versetzt.

Ernennung zum Betriebsleiter.

Zu Maschinen- und zu Elektrobetriebsleitern werden, im Gemässheit des Erlasses P. K.—M. S. Nr. 4943 vom 24. Oktober 1913 von nun an nur ledige Stabsunteroffiziere (Unteroffiziere) ernannt. Demnach werden in Hinblick die zur Maschinen- (Elektro-) Betriebsleiterprüfung Zugelassenen im Falle ihrer Verehelichung aus dem Spezialkurs ausgeschieden werden. Diese Verfügung hat auf die im gegenwärtigen Spezialkurs eingeteilten Stabsunteroffiziere keine Anwendung.

Statthaltereinricht.

Der Kaiser hat den Sektionsrat im Ministerium des Innern Johann Krakoch-Strassoldo Edler von Treuland zum Statthaltereirate in Triest ernannt.

Spende.

Für die Witwe Venier sind von Herrn Malenscheg, Vertreter der Goesser Bierbrauerei, 5 Kronen eingelaufen, wofür der gebührende Dank zum Ausdruck gebracht wird. — Mildtätige Menschen werden wir demnächst auf das Schicksal eines armen Knaben aufmerksam machen, für den bis jetzt der Betrag von 13 Kronen eingelaufen ist.

Von unseren Piloten.

Zu Feldpiloten wurden ernannt: Die Linienchiffsleutnants Franz Mikuletzky, Gustav Klasing, Hugo von Viktorin, die Fregattenleutnants Karl Cerri, Konstantin Maglic, Glauko Prebada, Otto Fiala von Fernbrugg, Alois Kaindl und Heinrich Fontaine von Felsenbrunn. Diesen Feldpiloten wurde das Feldpilotenabzeichen verliehen.

Opfer Albanens.

Vor etwa einem Monate trat von Triest aus die aus zehn Mitgliedern bestehende österreichisch-ungarische Kommission zum Studium der ökonomischen und administrativen Verhältnisse Albanens ihre Reise an. Mitglied dieser Kommission war u. a. Forstrat Ludwig

Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

30 Nachdruck verboten.
Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.

Aber an diesem Nachmittag sollte ihre Demütigung vollkommen werden. Ihrem Vater gefiel das Eindringen Kapitän Chaynes in sein ruhiges und abgelegenes Haus keinesfalls. Das Erröten seiner Tochter, das Leuchten ihrer Augen hatten ihn gewarnt. Er wünschte nicht, seine Tochter zu verlieren. Chayne konnte auch unpassenderweise zu viel beobachten. Garratt Skinner wünschte keine Späher bei seinen kleinen Planchen. Unerschütterlich spielte er den Wirt mit beleidigender Heiterkeit, die darauf berechneten war, einem Manne von Takt und gutem Benehmen den Geschmack zu nehmen. Er sprach mit einer Stimme, die Sylvia nicht kannte, so plump war sie, so unbeholfen und breit, und er stellte Wallie Hine und Kapitän Barstow mit dem Stolz eines Mannes zur Schau, der seine teuersten Freunde vorstellt.

Sie müssen doch Heisspohn Barstow kennen, Kapitän Chayne, rief er laut und klopfte dem kleinen Mann lustig auf den Rücken. Einer der allerbesten. Sie beide sind Waffenbrüder.

Barstow schmunzelte sichtbarlich und klemmte sich sein Augenglas ein.

Bin natürlich entzückt. Aber es ist schon lange her, dass ich mein Schwert auf immer in die Scheide steckte, Kapitän Chayne.

Um dafür das Wettbuch auszutauschen, fügte Chayne ruhig hinzu.

Barstow lachte dröhnend.

Ach, Sie meinen unsere kleine Schiesspartie im Garten, sagte er, wir zogen auch den Gärtner mit hinein.

Ich sah es, erwiderte Chayne, der Gärtner scheint ein hervorragender Schütze zu sein. Ich glaube, er würde es mit mehr als einem Kunstschützen aufnehmen können.

Als er sich abwandte, sah er Sylvias Augen auf sich geheftet und auf ihrem Gesicht einen Ausdruck der Unruhe und des Unbehagens, der so stark war, dass er seine Worte tief verwünschte. Sie war hinter ihm gestanden, als er gesprochen hatte, und obgleich er sehr leise gesprochen hatte, so hatte sie doch jedes Wort gehört. Sie beugte sich über den Teetisch und beschäftigte sich mit den Tassen. Aber ihre Hände zitterten, ihr Gesicht brannte, die Scham verzehrte sie. Sie wollte mit ihrem Vater kämpfen, und schon im ersten kleinen Treffen war sie unterlegen. Chaynes unüberlegte Worte hatten ihr die fein ausgeklügelte Verschwörung klar gemacht. Der neue Gärtner, das Gewehr in der Ecke, die Patronen, nach denen Barstow suchte, Barstows Mangel an Geschicklichkeit, Hines Ueberlegenheit, die Barstow so natürlich dazu veranlasst hatte, ihm den Gärtner gegenüberzustellen — alles war ihr jetzt klar. Es war wieder das kleine Kartenspielchen, und sie hatte nicht Witz genug besessen, um den Trick zu entdecken! Und das war noch nicht alles. Ihr Freund hatte es gesehen und verstanden!

Sie hörte, wie ihr Vater Wallie Hine vorstellte, und mit fast unerträglicher Qual erkannte sie, dass er wünschte, Chayne keine einzige Gelegenheit zu einem Missverständnis zu geben, sonst hätte er nicht gerade diese Worte und keine anderen gesprochen.

Wallie ist der Enkel, und nicht nur das, sondern auch der Erbe vom alten Joseph Hine. Sie kennen den Namen ohne Zweifel. Joseph Hines Chateau Marlay kennen Sie,

was? Ein Mann in grossen Verhältnissen, dieser Joseph Hine, ich kenne keinen reicheren. Und sein Enkel schlüpft ins warme Nest hinein, nicht wahr, Wallie?

Sylvia fühlte, dass ihr das Herz brach. Dass Garratt Skinners Plan kühn und schlau überlegt war, erfasste sie nicht. Sie verstand einfach, dass dem Kapitän Chayne hier das letzte notwendige Beweisstück gegeben wurde, welches ihn überzeugen würde, dass er heute nachmittag Zeuge einer Räuberei und Betrügerei gewesen war.

Sie wurde gewahr, dass Chayne neben ihr stand. Sie hob ihr Gesicht nicht auf, denn sie fürchtete, dass es sie verraten würde. Sie wünschte von ganzem Herzen, dass er seine Tasse auf das Tablett setzen und ohne ein Wort zu sagen fortgehen würde. Er konnte nicht wünschen zu bleiben, noch zurückzukehren. Für ihn war hier kein Platz. Wenn er ruhig fortgehen möchte, ohne Abschied von ihr zu nehmen, so würde sie ihm sehr dankbar sein und seine Freundlichkeit anerkennen.

Aber obgleich er gehen wollte, so sprach er doch sanft: Sie müssen mich bis zur Tür begleiten.

Sylvia stand sofort auf. Da doch einmal Worte fallen mussten, so war es um so besser, je eher es geschah. Sie folgte ihm in den Garten und betete still darum, dass es wenige sein möchten und dass er sie verlassen möchte, um ihren Kampf allein auszufechten und ihre Scham allein verbergen zu können.

Sie gingen ohne ein Wort zu sprechen über den Rasenplatz. Er machte ihr die Gartentür auf, und sie schritt auf die Landstrasse hinaus. Er folgte ihr und schloss die Tür hinter ihnen. Auf der Landstrasse erwartete sie ein bestellter Landauer. Chayne deutete darauf.

Sie müssen gleich mit mir kommen, sagte er, und als sie ihn mit verständnisloser Miene ansah, erklärte er es

Koller aus Salzburg. Während der letzten Tage des Aufenthaltes in Albanien wurde Forstrat Koller von der Malaria befallen. Bei seiner in Triest am 23. d. M. nachmittags erfolgten Ankunft fühlte sich Forstrat Koller vollkommen wohl, schaffte sein Reisegepäck zum Bahnhof und beabsichtigte noch am selben Abend abzureisen. In diesem Sinne verständigte er auch seine Familie. Hier auf begab er sich zu einem kleinen Imbiss ins Palace Hotel und wurde dort plötzlich von schwerem Unwohlsein befallen, so dass er eiligst mittels Automobil in das Allgemeine Krankenhaus geschafft werden musste. Dort verschied Forstrat Koller, ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben, Freitag um 11 Uhr vormittags. Der Tod des Hofrates Koller verursachende Krankheitsprozess nahm in den wenigen Stunden einen rapiden, die Aerzte zur Ohnmacht verurteilenden Verlauf. — Der Oberleutnant des 70. Infanterieregiments, Ghilardi, der vor zwei Monaten in die Dienste der albanischen Gendarmerieorganisation trat, wurde in einem Kampfe von Serben erschossen.

Eingelaufene Zeitschriften.

»Schulsparkassen im Auslande und in Oesterreich« von Josef Zahner. Selbstverlag, Karolinenthal bei Prag, Palackystrasse Nr. 31. Interessante Vorschläge zur Erziehung des sparsamen Kindes. — »L'Impiegato di Banca«, Organo della federazione fra impiegati di banche e di casse di risparmio in Austria (Gruppo di Trieste) Triest, Via Nuova 30, II. — »Erste österreichische Buchhalterzeitung«, Fachblatt für Buchhaltung, Handels-, Rechnungs- und Bureauwesen mit der Beilage »Die Steuer«. Linz a. d. Donau, Weingartshofstrasse 14 a. — »La Giovane Istria«, Organo del Comitato Giovanile Democratico Sociale. Anno I. Capodistria, Piazza Porta Maggiore.

Theater.

Gestern, nach langer Pause, ein Wiedersehen mit der »Lustigen Witwe«, die allem Anscheine nach noch immer nicht so alt ist, als dass sie keinen Reiz mehr ausüben sollte. Die Aufführung war in allen ihren Teilen sehr gelungen. — Heute: »Der fidele Bauer.« Diese reizende, besonders im letzten Akt köstliche Operette wurde sehr sorgfältig vorbereitet. Sie hat in Triest ausverkaufte Häuser erzielt. Die Rolle des kleinen Heinerle spielt und singt das Töchterchen des Herrn Schütz, in ihrer Art ein kleiner Star, der in Triest und auch anderwärts grosse Zugkraft ausgeübt hat.

Scharfe Justiz gegen Spione.

Aus Agram wird uns geschrieben: Hier wurde von einem Militärgericht das Strafverfahren gegen einen russischen Spion namens Kopkov durchgeführt, der der Späherei überwiesen worden war. Das Gericht erkannte ihn auf Grund der vorliegenden Beweise für schuldig und verurteilte ihn wegen Spionage zum Tode. Wenn der Kaiser das Urteil nicht mildert, so wird Kopkov am 3. November (nächsten Montag) hingerichtet.

Aus dem Versatzamt.

Die Veräusserung verfallener Gegenstände ab 16. August 1913 findet Montag von 3—5 Uhr nachmittags im Feuerwehrheime (Piazza Serlio) statt.

Einbruch.

Am Sonntag abends nach 10 Uhr wurde im Depot der Güsser Brauerei-Aktien-Gesellschaft in der Via Carlo Defranceschi abermals eingebrochen; die Einbrecher wurden jedoch durch eine Hauspartei verschreckt und sind dadurch um die erhoffte Beute, gleichzeitig aber auch um ihr Einbruchswerkzeug, welches sie im Magazin liegen liessen, gekommen. Dies ist in kurzem Intervalle der zweite Einbruch im gleichen Depot. Beim ersten Einbruch ist ihnen ein ziemlicher Geldbetrag zur Beute geworden. Aus der ganzen Art und Weise der vielen Einbrüche der letzten Zeit ist ersichtlich, dass es sich hier um eine organisierte Einbrecherbande handelt, die hauptsächlich das südliche Stadtviertel unsicher macht. Mit

welcher Frechheit diese Bande arbeitet, erhellt daraus, dass sie in einer Hauptgasse wie Via Carlo Defranceschi an einem Sonntag Abend, wo doch noch Frequenz herrscht, die Strassen-Rolleaux erbrach und sich gemächlich zur weiteren Tätigkeit anschickte, die am Fenster und an der Türe der Kanzlei, der der nächtliche Besuch zugeordnet war, ersichtlich sind. Die löbliche Polizeileitung wird sich ein grosses Verdienst erwerben, wenn sie einmal durch eine energisch durchgeführte Razzia den Stadtteil von dem zahlreichen licht- und arbeitsscheuen Gesindel säubern lässt. Dasselbe scheint sich zum Aufenhalt gerade die Via Carlo Defranceschi und Umgebung auserkoren zu haben. Es gibt daselbst einige recht bedenkliche Personen, die monatelang keinem ehrlichen Erwerb nachgehen und trotzdem ein ganz beschauliches Leben führen.

Abermals ein falscher Polizist.

Die Stadt und die umliegenden Gemeinden werden von einem Manne unsicher gemacht, der auf die Leichtgläubigkeit von Leuten ausgeht, denen gegenüber er sich als Geheimagent oder Polizist ausgeben kann. In mehreren Fällen scheint die Tätigkeit des Schwindlers von Erfolg gewesen zu sein. Vorgestern fand sich dieser Abenteurer bei dem in Valdemago wohnenden Franz Slocovich ein und forderte ihn auf, ihm das allenfalls vorrätige Papiergeld vorzuweisen. Es seien in der Ausgabe von 1906 Fälschungen festgestellt worden, und er, ein Geheimagent, sei beauftragt, die nachgemachten Scheine zu suchen und im Falle des Antreffens zu beschlagnahmen. Slocovich übergab dem Fremden, der sich mit einer Art von behördlichem Papier auszuweisen versucht hatte, vier Zwanzig- und eine Zehnkronennot, von denen er drei Zwanzigkronennoten für falsch, die übrigen für echt erklärte. Im letzten Augenblicke wurde die Einfalt des guten Slocovich ein wenig erleuchtet, er zog sein Geld zurück und gab an, dass er es nur im Polizeiamte auszufolgen gedanke. Darauf wurde der Polizist barsch, verlangte die sogenannten Generalien (Namen, Stand, Alter nebst sämtlichen amtlich festgestellten moralischen Gebrechen!) ab und entfernte sich, als selbst diese Amtshandlung ohne Erfolg geblieben, mit allerlei Drohungen. — Der Mann wird übereinstimmend mit anderen Berichten als mittelgross, oval von Gesicht geschildert. Er trägt den Bart englisch, einen schwarzen Ueberrock, schwarzen Hut, eine weisse gestreifte Krawatte. Er steht im Alter von 30 bis 35 Jahren.

Gefährliche Drohung.

Der Maler Duscham Rajcevic, Via Ercole Nr. 14, wurde verhaftet, weil er seine Geliebte gefährlich bedroht hat.

Ein Unfug.

Auf der Strasse, gewissermassen unter den Rädern eines Wagens, wurde der vierjährige Knabe Aqualante getroffen. Gegen die in der Via Medolino Nr. 59 wohnende Mutter, Maria Aqualante, wurde die Strafanzeige erstattet.

Anzeige.

Der Kutscher Ogujanovic Spaso, Via Carlo Defranceschi, wurde angezeigt. Er fuhr mit seinem zweipferdigen Wagen so unvorsichtig durch die Via Campomarzio, dass der Arbeiter Anton Marion zu Boden gestossen und verletzt wurde.

Exzess.

Alois Bubnic, Arbeiter, Via Petrarca Nr. 36 wohnhaft, wurde wegen eines auf der Riva veranstalteten Exzesses verhaftet.

Diebstähle.

Das Ehepaar Folker (der Gatte ist Musikdirigent im hiesigen Landwehrinfanterieregimente) befand sich seit einigen Wochen auf Urlaub, und während dieser Zeit stand die gemeinsame Wohnung in der Via Medea Nr. 14 leer. Die sich anbietende Gelegenheit benützten Diebe. Sie drangen mit falschen Schlüsseln ein und entwendeten

aus einem Kasten verschiedene Gegenstände. Es konnte noch nicht festgestellt werden, wie gross der Schade sei. — Der Pensionist Felix M. drang in betrunkenem Zustande in einen Garten ein und entwendete dort verschiedene Gegenstände. Er wurde verhaftet, aber nach Feststellung der näheren Umstände wieder enthaftet. — Wegen Blumendiebstahls auf dem Friedhofe wurden die Bäuerinnen Maria Vladislovic, Monte Grande 61, und Maria Karlic aus Zucconi bei Carnizza verhaftet.

Militärisches.

Aus dem Hafendirektorats-Tagesbefehl Nr. 301.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Milic.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Hübner-Prakisch vom Inf.-Reg. Nr. 87.
Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Jos. Kapp.

Dienstbestimmung.

Zum Hafendirektorat: Marineoberkommissär 3. Klasse Alexander Hauger.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Einberufung der Delegationen.

Budapest, 28. Oktober. Das morgige Amtsblatt wird ein Ah. Handschreiben veröffentlichen, betreffend die Einberufung der Delegation für den 18. November l. J. nach Wien.

Oesterreichsches Abgeordnetenhaus.

Wien, 28. Oktober. Das Haus setzt die Verhandlung der Schaumweinsteuer fort. Abg. Stözl beantragt Schluss der Debatte, was angenommen wurde. Die Abgeordneten Niedrist und Freissler verzichteten auf das Wort, worauf die tatsächlichen Berichtigungen von ruthenischer Seite erfolgten.

Nachdem der Ruthene Lewickj seine fast zweistündigen tatsächlichen Berichtigungen beendet hatte, beantragt der Ruthene Zahrajkiewicz, mit Rücksicht auf die um 3 Uhr nachmittags einberufene Sitzung des Subkomitees die Sitzung zu schliessen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Der Ruthene Onyszkowycz ergreift um 1¼ Uhr nachmittags das Wort zu tatsächlichen Berichtigungen.

Die bayrische Regentschaftsfrage.

München, 28. Oktober. Wie verlautet, wird die Regierungsvorlage betreffend die Lösung der Regentschaftsfrage heute nachmittag dem bayrischen Landtage zugehen. Die Beratung der Vorlage wird in wenigen Tagen erfolgen, so dass die Angelegenheit in Kürze erledigt sein dürfte.

München, 28. Oktober. Die dem Landtage zugegangene Vorlage behufs Beendigung der Regentschaft hat folgenden Wortlaut:

»Im Namen Sr. Majestät des Königs Ludwig, von Gottes Gnaden königlicher Prinz von Bayern, Regent! Wir haben nach Vernehmung des Staatsrates, Meiner Beiräte und der Zustimmung der Kammer der Reichsräte und der Kammer der Abgeordneten unter Beobachtung der im Titel X, Paragr. 7, der Verfassungsurkunde vorgeschriebenen Form beschlossen und verordnet was folgt: Einziger Artikel: »Der Titel II, Paragr. 21, der Verfassungsurkunde vom 26. Mai 1818 erhält folgenden Absatz 2: Ist die Reichsverwesung wegen eines körperlichen Gebrechens des Königs, das ihn an der Ausübung der Regierung hindert, eingetreten und besteht nach Ablauf von zehn Jahren keine Aussicht, dass der König regierungsfähig wird, so kann der Regent die Regentschaft für beendet und den Thron für erledigt erklären. Der Landtag ist unverzüglich einzuberufen.«

Es folgen die Unterschriften der Minister.

ihr, ruhig neben ihr stehend und seine Augen auf ihr Gesicht geheftet. Obgleich er ruhig sprach, brannte in seinen Augen doch ein Feuer, das seine Stimme Lügen strahlte, und obgleich er ruhig dastand, lag eine Spannung in seiner Haltung, die heftige Ungewissheit verriet. »Sie müssen fort mit mir und nie wieder zurückkehren, Sie müssen mein Weib werden.« Das Blut stieg ihr in die Wangen, dann wurde sie sehr blass. Ihr Gesicht glich jetzt dem eines unartigen Kindes, aber ihre Augen denen eines beleidigten Weibes.

Sie begehren mich aus Mitleid, sagte sie leise.

Das ist nicht wahr, rief er laut und so ernst, dass sie ihm glauben musste. Sylvia, ich kam hierher, um Sie zu bitten, ob Sie die Meine werden wollten. Ich erbitte jetzt noch etwas mehr, das ist alles. Ich bitte Sie, dass Sie es recht bald werden wollen — das ist alles. Sie müssen jetzt gleich mit mir kommen.

O, tun Sie es! sagte er einfach, denn ich liebe Sie, Sylvia.

Sie antwortete ihm nicht. Sie hielt immer noch ihr Gesicht verhüllt und nur ihre heftig atmende Brust gab Zeugnis von der Uebermacht ihrer Gefühle. Sacht zog er ihr die Hände fort und hielt sie in den seinen; so bat er wieder und noch dringlicher.

Immer seit jenem Tage in der Schweiz dachte ich an Sie, Sylvia, rief mir Ihre Blicke, Ihr Lächeln Ihre Worte ins Gedächtnis zurück. Ich stieg am nächsten Tage über den Col Dolent, und während dieser ganzen Zeit fühlte ich, dass mir etwas Grosses fehlte. Ich sagte zu mir selbst: »Mein Freund fehlt mir«, aber ich hatte unrecht, Sylvia, Sie fehlen mir. Etwas stöhnte in mir, hat immer seitdem gestöhnt. Mein Herz war es! Kommen Sie jetzt mit mir!

Sylvia hatte ihn nicht angesehen, doch auch keine Anstalt gemacht, ihm ihre Hände zu entziehen aber obgleich sie ihn nicht anblickte, flüsterte sie zur Antwort:

Ich kann nicht, kann nicht.

Warum? fragte er, warum? Sie sind nicht glücklich hier, nicht glücklicher, als Sie es in Chamounix waren, und ich würde doch alles daran setzen, um Sie glücklich zu machen. Ich kann Sie hier nicht allein zurücklassen — denn allein sind Sie. Ich bin auch allein, um so mehr allein, als ich immer an Sie denke, an Sie, wie Sie in jener Nacht im Gasthause aus dem offenen Fenster heraus sahen, wie das Kerzenlicht von unten auf Ihr Gesicht fiel, wie Sie so zögernd lächelten — wie Sie auf der Aiguille d'Argentiere standen und das Wunder einer ganz neuen Welt sich in Ihren Augen abspiegelte — wie Sie bei Sonnenuntergang Lebewohl sagten und den zum Walde führenden Pfad hinunterschritten. Wenn Sie das nur alles wüssten, Sylvia!

Ja, antwortete sie, — und nun sah sie ihn an, — aber ich meine, dass ich, wenn ich liebte, es auch fühlen würde.

Ihre Hand lag matt in der seinen, ohne deren Druck zu erwidern. Sie sprach langsam und gedankenvoll und sah ihn verwirrt an.

Aber Sie freuten sich doch, als ich kam, drang er wieder in sie.

Gewiss freute ich mich; Sie sind ja mein Freund, mein einziger Freund. Ich freute mich sehr. Aber die Fröhlichkeit verging. Als Sie mit mir durch den Garten gehen wollten, hätte ich gewünscht, dass Sie fortgingen.

Die Worte taten ihm weh, es konnte nicht anders sein. Aber sie war sich der Beleidigung so unbewusst, sie ver-

suchte so offenbar nur aus ihrer eigenen verwirrten Lage herauszukommen, dass er nicht zornig sein konnte.

Warum? fragte er, und wieder antwortete sie ihm freimütig:

Ich fühlte mich gedemütigt, und ich bin zu oft in meinem Leben gedemütigt worden.

Gerade die Ruhe ihrer Stimme und der ernsthafte Blick des jungen müden Gesichtes taten ihm weit weher, als es ihre Worte getan hatten.

Sylvia, rief er und zog sie an sich. Kommen Sie mit mir, Lieblich, dann haben alle Demütigungen ein Ende. Wir heiraten und beziehen mein Haus in den Sussex Downs. Das alte Haus braucht eine Herrin, Sylvia. Es ist sehr einsam. Er schweig einen Augenblick still und lächelte dann plötzlich: O und so gern zeigte ich es Ihnen, alle Ecken, die Pfade über die Downs, die Wälder und die weite Aussicht von den Arundel nach den Chichesterbergen. Kommen Sie, Sylvia!

Einen Augenblick lang schien es, dass sie sich zu ihm neigte. Er schlang seinen Arm um sie und zog sie ein kurzes Weilchen noch fester an sich. Aber ihr Haupt war herabgesunken und nicht zu seinem emporgelassen, und dann befreite sie sich sacht aus seiner Umschlingung. Sie sah ihn mit einer kleinen gedankenvollen Falte zwischen den Brauen an und sprach mit einer weisen Miene, die reizend zu der kindlichen Schöne ihres Gesichtes stand:

Sie sind mein Freund — ein Freund, dem ich sehr dankbar bin, aber Sie sind nicht mehr als das für mich. Ich bin offen. Sie sehen, ich denke jetzt an Gründe, die mich nicht stören würden, wenn ich Sie liebte: Eine Heirat mit mir brächte Ihnen nichts Gutes, sie würde Ihnen nur Ihre Laufbahn verderben.



Lacht Ihr Herz nicht, verehrte Hausfrau,
wenn Sie Ihren schimmernd weissen Wäscheschatz be-
trachten? Und ist es nicht kostspielig und ärgerlich,
diese teure Wäsche mit schlechter, nur scheinbar billiger
Seife zu zerstören? Durch **SCHICHT-SEIFE, Marke**
„HIRSCH“ wird die Wäsche nicht nur schnell und
müheles gereinigt. Sie bleibt infolge der verbürgten
Unschädlichkeit der **„HIRSCH-SEIFE“** viele Jahre
wie neu, ist stets blendendweiss und duftet angenehm.



Vom Balkan.

Saloniki, 27. Oktober. Die bulgarische Bevölke-
rung des Bezirkes Kilkisch, welche beim Abzuge der
bulgarischen Armee geflüchtet war, beginnt wieder zu-
rückzukehren. Die griechischen Behörden gestatten jedoch
nur die Wiederansiedlung solcher Bulgaren, von welchen
erwiesen ist, dass sie nicht gegen die Griechen gekämpft
und auch nicht bulgarischen Banden angehört haben.

Bukarest, 28. Oktober. Beim Umbau einer Kirche
wurde die Glocke gefunden, die der Befreier Serbiens
Georg Petrovic seinerzeit in seinem Geburtsort Topala
gestiftet hatte. Auf Intervention des Historikers Jorga be-
schloss der Kultusminister die Glocke König Peter zum
Geschenke zu machen. Die Verwaltung der Kirche hat
an König Peter ein diesem Beschlusse entsprechendes Te-
legramm gerichtet.

Portugal.

Lissabon, 28. Oktober. Im hiesigen Gefängnisse
Linisiro wurden unter dem Fussboden eines Raumes, in
dem politische Gefangene untergebracht waren, Waffen
und Munitionsvorräte entdeckt. Heute wurden hier zahl-
reiche Hausdurchsuchungen vorgenommen, die zum Teile
ergebnislos verliefen.

Die Lage in Mexiko.

Berlin, 28. Oktober. Das Wolff'sche Bureau meldet
aus Veracruz: Felix Diaz hat das amerikanische Konsulat
während der letzten Nacht um Schutz aufgesucht und ist
hierauf an Bord eines amerikanischen Kanonenbootes ge-
nommen worden.

New-York, 28. Oktober. (Reuterbureau.) Ein Tele-
gramm aus Mexiko meldet: Die Aufständischen haben
einen Militärszug in der Nähe von San Salvador (Pro-
vinz Zazapas) mit Dynamit in die Luft gesprengt. 18 Sol-
daten wurden getötet, mehrere wurden verletzt.

Erdbeben.

Zilah (Ungarn), 28. Oktober. In der Gemeinde Zir-
erfolgte Sonntag mittag eine grosse Erdbeben. Die
Fahrstrasse wurde in einer Höhe von zehn und einer
Länge von 150 Metern verschüttet. Das von der Erdbe-
ben verschüttete Territorium beträgt 17 000 Quadrat-
meter. Nach den bisherigen Meldungen sind keine Opfer

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Tetschen a. Elbe

bleibt nach wie vor unerreicht in ihrer Wirkung gegen
Sommerprossen sowie unentbehrlich für eine rationelle Haut-
und Schönheitspflege, was durch täglich einlaufende Aner-
kennungsschreiben unwiderloglich bestätigt wird. In 80 Hüllen
vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften
etc. Desgleichen bewährt sich Bergmann's Lilienmilch-
„Manera“ wunderbar zur Erhaltung zarter Damenohrläppchen.
In Tuben à 70 h überall vorrätig. 95

Nein, protestierte er.

Aber ich meine das, entgegnete sie fest, und ich
glaube, dass ich wenig darauf sehen würde, wenn ich
Sie wirklich liebte. Ich denke auch noch an etwas ande-
res — und sie sprach kühner und wählte sorgfältig ihre
Worte —, an einen Plan, den ich mir gemacht hatte, ehe
Sie kamen, an eine Aufgabe, die ich, ehe Sie kamen, mir
gesetzt hatte. Ich denke noch immer daran und fühle noch
immer, dass ich sie vollenden muss. Ich meine, das würde
ich nicht fühlen, wenn ich liebte. Ich meine, wenn ich
liebte, würde nichts anderes als meine Liebe für mich vor-
handen sein. So sind Sie also einzig mein Freund, und
ich kann nicht mit Ihnen gehen.

Ich lasse Sie in grossem Unglück allein, sagte er, und
dieser Gedanke ist mir entsetzlich.

Nein, ich bin jetzt weniger unglücklich als vor Ihrem
Kommen, antwortete sie. Ich bin stolz, sollen Sie wissen,
dass Sie mich begehren, und sie setzte all ihr Leiden
beiseite und lächelte ihn tapfer an, als wäre er es, der
des Trostes bedürfte.

Leben Sie wohl! Lassen Sie mich von Ihnen und
ihrem Erfolge hören.

So, das war das Ende, sagte Sylvia. Sie öffnete die
Tür und ging wieder in den Garten hinein. Durch das
Bibliothekfenster sah sie ihren Vater und Wallie Hine,
die, wie es schien auf ihr Erscheinen warteten. Sie hatte
plötzlich das Gefühl, dass sie sie nicht sehen, nicht mit
ihnen sprechen könne, und so lief sie ganz schnell um
das Haus herum nach der Vordertür und schlüpfte unbe-
merkt in ihr Zimmer.

(Fortsetzung folgt)

an Menschenleben zu verzeichnen. Die Erdmassen befin-
den sich noch in Bewegung.

Vermischtes.

Ein Panama in Prag.

Wie berichtet, wurde wegen Annahme von Bestechungs-
geldern seitens einiger Prager Stadtfunktionäre
beim Ankaufe der Gründe der städtischen Gasanstalt die
Anzeige gegen unbekannte Täter erstattet. Das Landesge-
richt hat bereits einen staatsanwaltschaftlichen Funktionär
mit der Einleitung der Untersuchung betraut. Dr. Veivar,
der Vizepräsident des tschechischen Aktionskomitees, der
beschuldigt wird, beim Ankaufe der Gründe eine Provi-
sion von 345 000 Kronen erhalten zu haben, hat
aus Karlsbad, wo er sich zur Kur befindet, brieflich
mitgeteilt, dass er alle Parteifunktionen niederlege. In
einer stattgehabten Wählerversammlung erklärte Professor
Masaryk: »Im Prager Rathause wird gestohlen. Wenn
ich dabei von einem System spreche, so will ich nicht
damit sagen, dass alle Herren im Rathause Diebe sind.
Denn es gibt etwa zehn und diese terrorisieren die ganze
Bevölkerung und uns.« Mit Rücksicht auf diese Acusation
Professor Masaryks werden die Mitglieder der ein-
zelnen gemeinderätlichen Klubs die Ehrenbeleidigungs-
klage gegen Professor Masaryk überreichen.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom
28. Oktober 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Die Depression im W hat sich vertieft und an Ausdeh-
nung gegen E gewonnen. Der Kern des Hochdruckgebietes er-
hält sich noch über der Balkanhalbinsel.

In der Monarchie im NW trüb und wolkig, sonst noch
heller bei unbestimmten Winden, geringe Wärmeunterschiede.
An der Adria Scirocco mit nach N zunehmender Bewölkung,
wärmer.

Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für
Pola: Fortdauer sciroccalen Wetters bei grösstenteils wolkigem
Himmel und hohen Wärmegraden, später Neigung zu Nieder-
schlägen.

Barometerstand 7 Uhr morgens 764.5

2 „ nachm. 763.1

Temperatur um 7 „ morgens +15.1

2 „ nachm. +18.6

Regenüberschuss für Pola: 93.4 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 18.2°

Ausgegeben um 2 Uhr 45 nachmittags.

Kinoschau.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute: »Falschspieler aus Passion«,
hochinteressantes Liebesdrama in drei grossen Akten,
ausgeführt von dem berühmten Hause »Nordisk« in Ko-
penhagen.

Kinematograph „Eden“.

Heute, Mittwoch, letzter Tag, an welchem der
II. Teil des überaus rührenden und von den besten schau-
spielerischen Kräften dargestellten Dramas »Die Waise
von Paris« zur Aufführung gelangt. Für die besondere

Güte des Films spricht der Umstand, dass die gestrigen
Vorstellungen von einem äusserst zahlreichen und vor-
nehmen Publikum besucht waren, welche dieselben hoch-
befriedigt verliessen.

Salone Cinema Minerva

Demnächst

gelangt das große und staunenerregende Werk des
Hauses „Pasquali“ in Turin zur Vorführung, betitelt:

**Die letzten Tage
von Pompeii.**

Kinematograph Ideal

Programm für heute:

Die Creolin

großartige Hauptrolle in 8 Akten mit äußerst
interessanter vorwinklender Handlung.

Zum Schlusse:

Eine komische Szene.

Wie kann man eine fremde Sprache ohne Mühe
und besondere Schwierigkeit am schnellsten
erlernen?

Man erlernt sie durch die Methode der Berlitz-Schule,
deren Filiale in Pola für Winterkurse eröffnet wurde.

Der Unterricht nach der Berlitz-Methode soll den Auf-
enthalt im fremden Lande ersetzen. Nach der Methode
macht sich der Lehrer in den Anfangsübungen anstatt
zu übersetzen, dem Schüler mit Hilfe des An-
schauungsunterrichtes verständlich.

Die fremdsprachlichen Bezeichnungen werden in ihrer
unmittelbaren Verbindung mit den Handlungen und An-
schauungen gegeben, wodurch erreicht wird, dass der
Schüler das fremde Idiom leicht, unwillkürlich, wie seine
Muttersprache und nicht auf dem Umwege der Ueber-
setzung gebrauchen lernt.

Die geehrten Inwohner Polas werden höflichst er-
sucht, einen Prospekt oder auf Wunsch eine Gratis-Probe-
lektion betreffs der Methode zu verlangen. Probelektionen
werden in deutscher, kroatischer, englischer, franzö-
sischer, italienischer, spanischer und ungarischer Sprache
erteilt.

Einschreibungen täglich bei der Direktion der Berlitz-
Schule, Foro 17.

Der gerade Weg ist immer der beste!

Reizende Neuheiten:

Anzüge (amerik. Form), Überzieher, Raglans (amerik. Form), Paletots,
Sportanzüge, Offizierspelze (Spezial), Regenmäntel

bekommen Sie billiger nur bei der Firma

POLA Ad. Verschleißer POLA
Via Sergia 34 Via Sergia 55

Bitte den guten Schnitt zu prüfen und Sie werden staunen was ich leiste!

A/5

A/4

A/3

A/2

Eingesendet.



Die besten Antifotin-Zigarettenhüllen in Holzschachteln zu 250 Stk. um 80 Heller sind erhältlich in sämtlichen Papierhandlungen und Trafiken sowie im Haupt-Depot Papierhandlung Costalunga, Via Sergia. 201

Deutscher Flottenkalender Jahrgang 1914 Nr. 1.20 vorrätig bei G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Zimmer, Kabinett, Küche mit Wasser, Gas und Zubehör zu vermieten. Via Depanto 88. 2884
Braves Mädchen für Alles gesucht. Via Sacca 20. 2885
Kleines Zimmer sofort billig zu vermieten. Via Desjugh 38. 2886
Sofort zu vermieten möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, eventuell mit Koß. Via Nuova Nr. 1, parterre rechts. 2887
Werktücher, Uniformsorten zu verkaufen. Via Sacca Nr. 22. 2888
Stabile gute Nähmaschine für Alles wird gesucht. Adresse in der Administration. 2889
Möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Via Tarentini Nr. 2. 2890
Zwei leere Zimmer sofort zu vermieten. Anfragen Elvio S. Stefano 9, hochparterre links. 2891
Privatbeamter, korrespondiert in mehreren Sprachen, besitzt gen. Handschrift, wünscht ab Neujahr in Bureau Nebenbeschäftigung von 8 1/2 bis 8. Ueb. Zuschriften unter „Gewissenhaft“ an die Administration erbeten. gr.
Sofort zu vermieten eine kleine und eine große Wohnung mit allem Komfort. Via Rebusa (Haus Herr) Dierstraße Via Carlo Desfranceschi. 281
Wittwoch, Samstag und Sonntag vorzügliche, liches Nachtmahl, bestehend aus Hosen und Fajanten. Mo 7 Ja, bei Frau Schirek, Restaurant „Neptun“, Via Minerva. 2892
Wohnungen zu vermieten. Via Rebolino Nr. 60. 2876
Elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Rusio Nr. 10. 2877
Perfekte Köchin sucht tagsüber Posten. Via Rivierova 16, 1. Stod. 2879
Zimmer und Küche zu vermieten. Piazza S. Giovanni 5. 2883
Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, eventuell mit Koß, zu vermieten. Via Genide Nr. 9, 2. Stod rechts. 2882
Sude Wohnung bestehend aus 3-4 Zimmern und Küche in schönem Hause. Anträge an die Administration. 2881
Palmen in großer Auswahl, in jeder Größe und zu allen Preisen, und andere Pflanzen sowie Schnittblumen. Via del Colle (Monte Sato). 2888
Fahrrad „Waffenrad“, neu, mit Freilauf, mäßiger Preis, zu verkaufen. Futterdepot Via Desjugh 26. 2884
Zu verkaufen: Raumvollcrepe-Rimons, geeignet für Herrenmäntel, sehr hübsch gemustert, auch Rohseide, weiße Seide, gefärbte Crepe-Blusen in weiß und schwarz, auch Kasse- und Tee-Service, Taschen in verschiedener Größe, alles aus Japan und China, bei Kovac, Via Nuova 8. 2871
Zu vermieten schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via Desjugh 8, 2. St. 2874
Bildschöne junge Köchin 150.000 Kr. Barvermögen w. rasche Heirat. Nur Herren, w. a. ohne Berm., die sich rasch entschließen können, w. sich melden. Schickinger, Berlin 18. Via 2875
Bettin Korbwaren- und Seifenfabrik empfiehlt sich Herrschaften sowie der hohen Garnison zur Uebernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten: Pfeifstoker, Papier- und Wäscheherbe, Dümentische, Malmenänder, Nähmaschinen u. Reparaturen und Reparaturen werden rasch und genau nach Maß angefertigt und berechnet. Ebenfalls gepulvertes Malven-Rimner. Um zahlreichen Bespruch bitten ergebenst Albert Schumacher, Via Dittia 51.
Umwartetes Händchen, 6 Zimmer, Küche samt Zubehör, schöner kleiner Garten, mit 1. Jänner, bezw. 1. Dezember zu vermieten. Via Dante 48 links. 2875
Hofeggere's Heimgarten. Eine Monatschrift geleitet von Hans Ludwig Hofegger. Abonnementspreis jährlich (12 Hefte) Kr. 7.20, einzelnes Heft 65 Heller. Probeheft gratis. Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (E. Wabler).

Mlle. Petrowna
Elevin des Institutes Pawlowsky
in Wien, empfiehlt sich für
Manicure u. Massage
2893
Via Nettuno 5, 2. Stook.
Komme auch ins Haus.

HILFE
gegen Blutstockung etc. erfolgreich.
Frauen wenden sich vertrauensvoll an
Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6.
301 (Rückporto erbeten.)

Letzte Neuheiten!
Fertige Anzüge
Winterröcke
Ueberzieher
Raglans
Regenmäntel
für
Herren und Knaben
Moderner Schnitt
Tadellose Ausführung
Konvenierende Preise
Ignazio Steiner
Görz POLA Triest
PIAZZA FORO

Große Auswahl 376
Perlenkränze
und künstl. Kränze
sowie
aller Art Laternen
bei der bestbekanntesten Leichenbestattung
Maria Polla
POLA .: Via Sergia 51 .: POLA

Auf 119
Teilzahlung!!
POLA
B. Rausch
Via S. Felicità 4
Herbst- und Winterfaison
Herren-Anzüge
Raglans, Winterröcke
Damenmäntel, Jacken
Kleiderstoffe
und Barchente.
Leinen- und Damastwaren
Damen- und Herrenwäsche
Trikotagen
Teppiche und Vorhänge
etc. etc.
Mässige Preise
Bequeme Zahlungen

Kautschukstempel
Liefert schnell und billig Jos. Krmpotić, Piazza Carli.

Achtung!
Mit echtem Golde
staffierte Grabkreuze
neuester Modelle mit
erhaben gegossenen
Inschriften, Christus-
körper u. Grablater-
nen aus Schmiede-
eisen erzeugt in
großer Auswahl bes-
stens und billigst die
renommierte Firma
Joh. Pauletta
POLA
Piazza Port' Aurea 8

Warnung vor Ueberzahlung!
Kaufen Sie keine
Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Christallob-
waren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und
Taschenlampen ohne vorher mein illust. Preisbuch
franko zu verlangen. Preise erstlichst Rannend billig!
Viele Hunderte
Anregungen zum Kaufe von
Schmuckartikeln und Ge-
genständen aller Art
mit mein Hauptkatalog mit
1000 Abbildungen, der auf
Bestellen an jedermann un-
entgeltlich u. kostenlos versandt wird.
Karl Jorgo, Via Sergia
I. I. gerichtlich beeideter
Echtstübiger
I. I. handelsgerichtl. pro-
tocollierte Firma.
Uhrmacher und Händler
Wabart. 18
Größtes Lager und solide Waren!!
BIENEN-NONIG
geschleudert, garantiert naturacht
Akazien oder Linden, Versand franko in Blech-
dosen a 5 kg gegen Nachnahme von K 8.50.
Für Wiederverkäufer senden wir Muster u. Offerte.
Erster Ungarischer
Bienenhonig-Export Balatonfökarj
Ungarn. 361

Paulanerbräu
(das weltberühmte Bier) 376
trifft morgen ein. Erhältlich im
Grosz Bierdepot, Via C. Desfranceschi 3.